

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 41 / Mai-Jun 2014 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Florian Reichold, Diana Richter, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

Für uns alle ist es wohltuend, einmal die Perspektive zu wechseln. Dank der gleichnamigen Initiative der Liga der Wohlfahrtsverbände ist es für Politiker einmal jährlich möglich, in eine neue Rolle zu schlüpfen. In diesem Jahr konnte ich in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung arbeiten und eine dort lebende Frau durch den Tag begleiten. Mich persönlich hat diese kurze Zeit mehr bereichert als viele Landtagsdebatten. Dennoch weiß ich, dass wir gerade im Landtag unsere Hausaufgaben machen müssen, um die Rahmenbedingungen für soziale Berufe zu verbessern. Eine Regierungsverantwortung ab Herbst 2014 gäbe uns – unabhängig in welcher "Farbkombination" – die Möglichkeit dazu.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



17. Juni – mehr als Gedenken

Wie in jedem Jahr organisierte die Vereinigung der Opfer des Faschismus (VOS) mit ihrem Vorsitzenden Holker Thierfeld für den Morgen des 17. Juni eine Gedenkveranstaltung, anlässlich derer Zeitzeugen und politische Repräsentanten der Stadt sprachen. An eine Schülergruppe gerichtet, machte Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig in ihrem Wortbeitrag darauf aufmerksam, wie schnell man auch als junger Mensch in der DDR mit unbedarften Äußerungen ins Visier der Staatssicherheit kommen konnte. Sie betonte zudem die Errungenschaft freier Wahlen und forderte auf, davon rege Gebrauch zu machen.

Am Nachmittag wurde an der ehemals größten Stasi-U-Haft-Anstalt eine Tafel enthüllt, welche die Baupläne für einen Gedenkort Kaßberg-Gefängnis offenbart. Nun ist der [Verein Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis](#) gespannt, welche Konsequenzen dies für die Tätigkeit vor Ort haben wird. Die Vereinsmitglieder hoffen, dass der vom Freistaat geplante Gedenkort nur der erste Schritt in Richtung Gedenkstätte und damit verbundener institutioneller Förderung ist. Unklar bleibt, wann der Ort fertig gestellt werden soll und wie lange die bisher stattfindenden Aktivitäten – etwa die Durchführung der Museumsnacht – noch möglich sein werden. Der Verein ist sich des großen Interesses der Chemnitzer Bevölkerung bewusst und möchte diesem weiter gerecht werden.



André Horvath, Geschäftsführer der SPD-Stadtratsfraktion, Hanka Kliese und Jörg Vieweg, stellvertretender Vorsitzender der SPD Chemnitz, gedenken der Opfer des 17. Juni



Landtag beschäftigt sich mit der Situation von Opfern der SED-Diktatur

In seiner 96. Sitzung am 21. Mai beschäftigte sich der Landtag auf Antrag der Fraktionen von CDU und FDP mit Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von SED-Opfern. Konkret sieht der – vom Parlament einstimmig verabschiedete – Antrag die genaue Überprüfung der bisherigen Richtlinien für die Entschädigung sowie die Erweiterung des zuwendungsberechtigten Personenkreises vor. Die Rente für Haftopfer soll um 50 Euro erhöht werden und der vorangestellte Beantragungssprozess einfacher und transparenter werden. Die Antragsfristen für die Geltendmachung von Ansprüchen sollen bis Ende 2025 verlängert werden.

Für die SPD-Fraktion ergriff Hanka Kliese das Wort und unterstrich zunächst, wie heikel die Frage nach einer angemessenen Entschädigung sei: „Wie entschädigt man eine Frau, die in Hoheneck nächtelang bis zum Bauch in eiskaltem Wasser stehen musste und seither eine Nierenfehlfunktion hat? Wie entschädigt man einen jungen Mann, der seiner Mutter entrissen war und mit dem Glauben aufwuchs, sie würde sich nicht für ihn interessieren? Wie entschädigt man einen Radsportler, der schneller war als alle anderen, aber wegen des fehlenden Parteibuchs nicht mehr starten durfte? Es ist stets ein Dilemma um Stichtage und Kriterien. Das Leid vieler Opfer der SED-Diktatur lässt sich nicht materiell beziffern.“ Sie lobte die angestrebte Evaluierung der bisherigen Maßnahmen und das Bemühen um mehr Klarheit und Transparenz. Gleichzeitig verwies sie auf bereits erfolgte Initiativen, wie etwa jene der SPD-Bundestagsfraktion aus dem Jahr 2010, welche von der damaligen schwarz-gelben Mehrheit nicht weiter verfolgt wurde. Man müsse zudem über eine generelle Entfristung nachdenken und bei bestehenden Fristen deutlich auf diese hinweisen, damit Anträge noch rechtzeitig gestellt werden können. In Bezug auf die Benennung der Antragsberechtigten fehle es dem Antrag zudem an Genauigkeit.

Zum Abschluss ihrer Rede wandte sie sich an diejenigen Menschen, die Opfer der SED-Diktatur geworden sind. „Sie sind die Wegbereiter unserer Demokratie in Sachen, die uns ermöglicht, in diesem Hause so frei und so kontrovers diskutieren zu können. Ihr Mut hat sich für uns gelohnt, doch für Sie selbst oft ihr Schicksal sehr schwer gemacht. Wir haben Sie fest im Blick, wir hören Sie noch, vor allem jene, die heute leise sind.“



Hoffentlich auch für Wolfgang Lötzsch ein Grund zum Jubeln



Ein etwas anderer Besuch im Sächsischen Landtag

Bereits zum dritten Mal bot Hanka Kliese ehrenamtlich engagierten Chemnitzerinnen und Chemnitzern im Rahmen der „DANKE-Card“ die Möglichkeit, sich bei einer Fahrt in den Sächsischen Landtag über die Arbeits- und Funktionsweise des Hohen Hauses zu informieren. Am Nachmittag des 18. Junis war es wieder soweit – einen Tag, [nachdem Anhänger einer NPD-Kundgebung nach Auseinandersetzungen mit Gegendemonstranten in Rücksprache mit Polizei und Landtag in das Landtagsgebäude geflohen waren](#). Die Oppositionsfraktionen SPD, Grüne und LINKE forderten deshalb zu Beginn der Plenarsitzung eine Sondersitzung des Präsidiums zur Klärung der Vorgänge, welche schließlich nach Unstimmigkeiten für den Nachmittag anberaumt wurde.

Die Chemnitzer Ehrenamtlichen verfolgten gerade auf der Besuchertribüne die Verabschiedung einiger Gesetze, als die Debatte nach Tagesordnungspunkt 9 für die Präsidiumssitzung unterbrochen wurde. „Was passiert jetzt?“, „Wie lange dauert das?“ und „Warum wird die Sitzung überhaupt unterbrochen?“ waren die ersten Fragen der Teilnehmer. All diese und auch weitergehende Fragen zum Haus und zur Arbeit von Landtagsabgeordneten konnte Gabriel Fischer vom Besucherdienst sympathisch und kompetent beantworten und so die entstandene Pause füllen. Im Abgeordnetengespräch mit der SPD-Gesundheitspolitikerin Dagmar Neukirch konnten die 15 Freiwilligen darüber hinausgehende Fragen direkt an ein Mitglied des Sächsischen Landtags stellen. Dabei reichte die thematische Bandbreite von der Energie- und Rüstungspolitik, über Rente und Mindestlohn bis zur Gesundheitspolitik.

Auch wenn die erste Enttäuschung über eine versäumte Landtagsdebatte den Chemnitzerinnen und Chemnitzern anzusehen war, äußerten zurück in Chemnitz dann doch alle: „So einen Landtagsbesuch erlebt man nicht alle Tage.“



Im Fraktionssaal der SPD befragen die Chemnitzer Dagmar Neukirch (MdL) zu ihrer Arbeit



Im Foyer des Landtages sammelten sich am 17. Juni ca. 40 Rechtsextreme



Auf Wolke zwei

Hinter dem himmlischen Namen verbirgt sich eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, welche die Stadtmission in Chemnitz auf dem Kaßberg betreibt. Die W.O.L.k.E. ist eine Wohnung mit einer großen Wohnküche und kleineren, separaten Zimmern. Ihre Bewohner haben Raum zur individuellen Gestaltung, es gibt kein geliefertes, sondern selbstgemachtes Essen. Ich habe an dem Tag des so genannten "Perspektivwechsels" die Aufgabe, eine Bewohnerin der W.O.L.k.E. zu betreuen. Ilona Ploch sitzt im Rollstuhl und kann ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen äußern, allerdings muss man sich in ihre Sprechweise ein bisschen einhören. Wir starten unsere Tour zu einem Einkaufsbummel auf dem Markt bei schönstem Wetter. Ilona bedient ihren E-Rolli selbständig und legt ein erstaunliches Tempo vor. Überall lauern Schlaglöcher und Bordsteine, den Umgang damit ist sie offenbar gewohnt. Wir kaufen frisches Obst und Gemüse auf dem Markt, besuchen die Apotheke. Ilona registriert genau, wie Menschen auf sie reagieren: "Der hat komisch geguckt", sagt sie dann, oder freut sich, wenn jemand ihr höfliches Grüßen erwidert. Wir haben Zeit, am Springbrunnen zu verweilen. Sie erzählt aus ihrem Leben, das sie zu DDR-Zeiten in einem Heim verbrachte. Eigentlich gehören Menschen wie Ilona Ploch nicht in ein Heim. Sie wissen, was sie wollen und können das ausdrücken. So freut sie sich, nun in der "W.O.L.k.E. zwei" zu leben: "Da kann ich alles selber machen", sagt sie. Ein großes Lachen geht über ihr Gesicht, als sie über ihre Urlaubspläne spricht: "Nächste Woche fliege ich mit Kay nach Mallorca". Tatsächlich organisiert die mobile Behindertenhilfe mit ihrem Chef Kay Uhrig – für Ilona bereits zum zweiten Mal – eine Reise auf die Insel. Zurück in der W.O.L.k.E. kann ich mir Fotos anschauen; ein tolles Album von Mallorca 2010. Dort sehe ich, dass Ilona Ploch dank der Helfer sogar baden gehen konnte. Nach dem Mittagessen endet mein kleiner Einsatz. Bummeln gehen, erzählen und Fotos anschauen – das sind Dinge, die Ilona Ploch und ich gern mögen und die uns zusammen Freude gemacht haben. Durch meine bisherige Arbeit im Bereich der Behindertenhilfe weiß ich, dass dies kein Alltag einer Pflegekraft ist, sondern Luxus – leider.



Hanka Kliese mit Ilona Ploch auf Shoppingtour in der Chemnitzer Innenstadt

**Erste Podiumsdiskussion im Landtagswahlkampf**

Fachkräftemangel, Entbürokratisierung, Ausbildung und Ausbildungsfähigkeit, Meisterbrief sowie Berufsorientierung waren die Schlagworte auf dem ersten Podium im Landtagswahlkampf. Eingeladen in die Räumlichkeiten des Hörgeräteakustikers Ronny Schott (Hörgeräte Dr. Eismann) hatten die Handwerksjunioren Chemnitz. Zu Beginn waren die Kandidaten der Parteien CDU, FDP, Grüne, SPD und AfD eingeladen ihre Vorstellungen zur Förderung des Handwerks vorzustellen. Hanka Kliese betonte dabei, dass dem Fachkräftemangel bereits in der Schule durch längeres gemeinsames Lernen aber auch durch eine frühzeitige praxisorientierte Berufsorientierung begegnet werden müsse. „Junge Menschen müssen von der Vielfalt der Handwerksberufe erfahren und für das Handwerk begeistert werden“, so die Abgeordnete. Neben der Entbürokratisierung für Handwerksbetriebe bekannte sie außerdem zum Meisterbrief als Qualitätsmerkmal, welcher nicht durch Regelungen auf europäischer Ebene ausgehöhlt werden dürfe.



Hanka Kliese im Podium u.a. mit Tom Lehmann (Grüne), Peter Patt (CDU), Prof. Dr. Andreas Schmalfuß (FDP) (v.r.n.l.)

**Nächste Etappe im Ausbau des Chemnitzer Modells**

Seit Montag, den 16. Juni rollen die Straßenbahnen durch den Chemnitzer Hauptbahnhof. Mit einem kleinen Festakt wurde diese weitere – und von vielen Chemnitzern lang herbeigesehnte – Etappe im Ausbau des Chemnitzer Modells eingeweiht. Neben Vertretern des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS) sprachen auch Verkehrsminister Sven Morlok und Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig zu den ca. 200 Neugierigen, die es kaum erwarten konnten, endlich mit der Straßenbahn durch den Bahnhof zu fahren. Entsprechend voll war dann auch die erste Bahn, die diesen Weg über die Zentralhaltestelle ansteuerte.



Studenten der TU Chemnitz im Dialog mit Hanka Kliese

Wie sieht das Arbeitsleben einer Landtagsabgeordneten aus? Wie funktionieren die Debatten im Plenum, wer kann wie eine Gesetzesinitiative starten und auf welchem Weg werden Entscheidungen getroffen? Was wird eigentlich in den Fraktionsitzungen gemacht und wie sieht die Arbeit im Wahlkreis aus?

Auf diese und viele weitere Fragen abseits der grauen Theorie ging Hanka Kliese im Rahmen der Veranstaltung „Aus dem Arbeitsalltag einer Landtagsabgeordneten“ an der TU Chemnitz ein. Auch die Themenschwerpunkte der politischen Arbeit, die Höhe der Diäten und die über das Mandat hinausgehenden Initiativen vor Ort wurden den Studenten erläutert. Ebenso ging sie auf die für viele Anwesende spannendste Frage, die nach möglichen beruflichen Perspektiven in der Politik nach dem Studium, ein. Im Anschluss an den Vortrag gab es Raum für Fragen, den die Anwesenden zahlreich zu nutzen wussten. Neben konkreten (koalitions-)politischen Sachfragen, wie etwa dem bevorzugten Partner bei einer möglichen Regierungsbeteiligung, kam dabei auch die Frage nach geeigneten Maßnahmen gegen die zunehmende Politikverdrossenheit auf. Hanka Kliese betonte, dass Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Ehrlichkeit die besten vertrauensbildenden Mittel darstellten. Zudem müssten die Wähler in ihren Sorgen ernstgenommen werden und auch schwierige Themen von den Parteien eher aufgegriffen werden, anstatt beispielsweise rechten Populisten das Feld zu überlassen. Nach der zukünftigen Rolle der sächsischen SPD gefragt, mahnte Kliese an, sich nicht von CDU und Linken treiben zu lassen. Insbesondere der europäische Gedanke als sozialdemokratischer Markenkern müsse herausgestrichen werden. Für die kommende Landtagswahl sei – neben einem möglichst guten SPD-Ergebnis – vor allem das Herausfallen der NPD aus dem Landtag wünschenswert.



Hanka Kliese an der TU Chemnitz



Chemnitzer Kommunalwahl

Zwar konnte die SPD Chemnitz bei der Kommunalwahl am 25. Mai ihr Ergebnis (19,4 Prozent) im Vergleich zur Wahl von 2009 halten (19,8 Prozent), aber dennoch verlor die Fraktion einen Sitz. 12 Genossinnen und Genossen zählt die neue Fraktion nun. Die Suche nach Ursachen für das für viele dennoch enttäuschende Ergebnis dauert derzeit noch an. Man hatte sich – wahrscheinlich auch euphorisiert vom guten Abschneiden der Sozialdemokraten bei der Europawahl – schlichtweg etwas mehr erhofft.

Dennoch kann dem Ergebnis auch etwas Positives abgewonnen werden – vor allem aus der Sicht der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Chemnitz: Fünf Mitglieder der neuen Fraktion sind Frauen. Damit ist sie quotiert. Doch eine Frauenquote ist das eine – eine Altersquote das andere. Leider ist in der Chemnitzer Fraktion kein Juso vertreten.

Hanka Kliese wünscht sich von der neuen Fraktion eine weiterhin gute Zusammenarbeit, um die Interessen der Stadt Chemnitz auch im sächsischen Landtag vertreten zu können.

Liste	Stimmen		
1 DIE LINKE	60516	23,74%	
2 CDU	62669	24,59%	
3 SPD	49558	19,44%	
4 FDP	13856	5,44%	
5 GRÜNE	19992	7,84%	
6 PRO CHEMNITZ.DSU	14435	5,66%	
7 Vosi	7946	3,12%	
8 NPD	5097	2,00%	
9 AfD	14384	5,64%	
10 Die PARTEI	1632	0,64%	
11 PIRATEN Chemnitz	4821	1,89%	



SPD Sachsen verabschiedet Regierungsprogramm

„Unser Sachsen für morgen“ lautet der Titel des Programms, mit dem die sächsische SPD in den Landtagswahlkampf zieht. Spitzenkandidat Martin Dulig motivierte in einer inhaltlichen dichten und kämpferisch vorgetragenen Rede die Delegierten auf dem Leipziger Parteitag am 14. Juni für die bevorstehenden Wochen. Doch auch für die Zeit nach dem 31. August hat Dulig konkrete Vorstellungen: „Ja, ich will, dass wir regieren“, rief er den Genossinnen und Genossen entgegen. Mit einigen Änderungsanträgen wurde das Regierungsprogramm einstimmig angenommen. Es spiegelt mit den zentralen Themen Kinder und Bildung sowie Wirtschaft und faire Arbeit sozialdemokratische Kernkompetenzen wider. So setzt sich die SPD für die Absenkung des Betreuungsschlüssels in sächsischen Kindertagesstätten ein. Außerdem spricht sich die Partei gegen das Image Sachsens als Niedriglohnland aus, denn dieses fördere Abwanderung und damit auch Fachkräftemangel.



Der Lichtspot im Saal war während seiner Rede allein auf den Spitzenkandidaten Martin Dulig gerichtet